

De Schöddeldook

Nun will ik jo mal wat vertellen ut de gode olleTiet,
as't noch kein Waschmaschien,
Huusholtsdooken gav un all so'n Schiet,
de Lü hulpen sük, de wassen ja klook,
in jede Huusholn gav't 'n Schöddeldook.

Foken was dat wall een Gesiff un een Gesmeer,
mit so'n Schöddeldook gung dat fröher dull to Kehr;
de junge Lü sölln dat wall neet meer weten,
un de ollen willn dat am levsten ok vergeten.

s mörgens gung 't los bi't Füler anmoken,
de Asch, de Ruus, de Törf, de Fүүrhoken,
de smerige Hann, dat was ja neet slimm,
dorför hung de Schöddeldock rum.

Bi 't Updischen van't Frühstück för de Melkers ut 'd Stall,
mit'n Schöddeldock dör de Tassen, un rein wassen se all,
de Kinner komm 'n ut 'd Bett, Oma naam dee Schöddeldock her,
beten dör't Gesicht,un blank was dat Gör.

Nu gung 't na de School to 'n schrieben un lesen,
Heini, kumm her, du hest noch Snotten unner de Nös,
so kannst du net lopen, buten is Fröst,
mit 'n Schöddeldock unner langs, un of geiht de Post.

Middags to de Eten kwam de Buur ut Stall,
vull Schiet und Schmer, weest ja wall all,
int Wann unner de Pump, dat meste weer of,
dat leste reev he mit 'n Schöddeldook of.

De Flegen harrn scheten, dat kummt ja mal för,
up de Thorn in 't Huuske mit de Hart int Dör,
ok dor wort bold weer schier und schön,
weil de Schöddeldook rover gung.

Unkel Hinerk har 's obends sweterige Footen,
de kwamen in'n Emmer mit gröne Seep,
un dann, he weer ja ok klook,
to'n Ofrubbeln nahm he de Schöddeldook.

Int Winter Bi't Schlachten, als stief was froorn-,
was uns Schöddeldook up eenmal verloren,
Kinnners, o Kinnners, wat was dat 'n Not,
Uns Opa funn dat Ding in't Leberwurstbrot.

Eens Dags kwam Oma ut de Achterdöör,
dor neiht de Hund mit de Schöddeldook vör hör her,
se klabastert hum na, dee ok noch roopen,

naher funn se dat Dings bi't Veeh int Krüppen.

Mit smerige Holschen, dat kann man verstahn,
kann man doch neet int Kark gahn.
De Holschen kreeg man fien un blank
mit'n Schöddeldook und witte Sand.

Wenn de Pastor up Huusbesöök kwam,
kwamen de Sönndagstassen ran,
de wassen'n bietje vullstoben, is ja net slimm,
ehm mit'n Schöddeldook links und rechts rum.

Moken de Kinner Schandol in'n Gaarn,
gavt wat mit'n Schöddeldook ant Ohrn.
So gung dat hen bit obends to'n Eten,
Stohlen ofwischen, Melkkannen utwischen, neet to vergeten.

Dann fung de Lüttje ok noch an to quaaken,
sien Dook was vull, man kunn't al maaken.
De Tante hull de Schöddeldook her,
rundum ok unner't Nöske, un de Gör was tofree.

Winterdags dann passeerde ja genug,
int Waschköök of buten up'n Troog,
kaputtfrorn was de Schöddeldook, so'n Malöör,
nun muss'n Stück van Opas olle Ünnerbüx d'r her.

Obens was de Schöddeldook glitschig un vesmeert,
dat wuur dann önnig wuschen un eenfach umkehrt.

Diese nette Text stammt aus „Erinnerungen an frühere Zeiten“ (vermutlich Ostfriesische Zeitung). Wurde eingesandt von Dieter Fokken aus Möhlenwarf.